



Wenn der Glaube zum Problem wird – Religion als Konflikt

Prof. Dr. med. Samuel Pfeifer

Fallbeispiel 1



- **Ein 28-jähriger Lehrer, der zunehmend unter Ängsten litt und schließlich seinen Beruf aufgeben mußte.**
- Schon von klein auf war er ein sensibles Kind gewesen, ein Einzelgänger, der von andern gehänselt wurde. Sein Vater war Vizedirektor einer Versicherung, ein Mann, der wenig Zeit für seine Familie nahm. Seine beiden Geschwister konnten die Erwartungen der Eltern erfüllen, er nicht. In seinem Elternhaus zählten Leistung und Erfolg; Religion war etwas für die Schwachen.
- Erst später, an der Uni, kam er zum Glauben. Doch die Angst ging nicht weg. Jetzt hatte er nicht nur Angst vor den Prüfungen, die Angst überschattete auch sein Christsein. "Ich erlebe Gott wie ein riesiges bedrohliches Überwesen, dem ich schutz- und hilflos ausgeliefert bin. Er fordert von mir Hingabe, Heiligung und Einsatz für ihn, aber ich fühle mich wie ein verschnürtes Bündel ohne Arme und Beine! Der Glaube macht mich krank."

Fordernder Vater --- > Gottesbild



„Gedanken zurück in die Zeit, wo ich Gott nicht lieben konnte, wo ich seine fordernde Haltung hasste, und ich es ungerecht fand, dass von mir etwas verlangt wurde, was ich eh nicht schaffte.“

Ich empfand meinen Pastor, meinen Vater, und dadurch auch Gott immer sehr fordernd. Mein Pastor fragte mich jeden Sonntag, oder wann immer ich ihm begegnete, ob ich lieb sei. Ich habe aus Ehrlichkeit geantwortet, "Nicht immer", und habe dafür jedes mal eine Rüge bekommen. Die anderen Kinder haben auf seine Frage immer mit Ja geantwortet und bekamen Lob. Gottesdienste waren oft von Schuldgefühlen begleitet. Ich war immer froh wenn er aus war. Ich kam mir immer ungenügend, unwürdig und unnütz für Gott vor.“

(eine junge Frau)

Fordernde Mutter – seelischer Konflikt



Ein 50-jähriger katholischer Priester erzählt:

Meine Mutter war sehr fromm. Gab man ihr Blumen, so mussten diese sofort vor der Marienstatue platziert werden. Schön und gut war etwas nur, wenn es Gott geweiht war.

«Du bist nur gut, wenn du machst, was ich dir sage!»

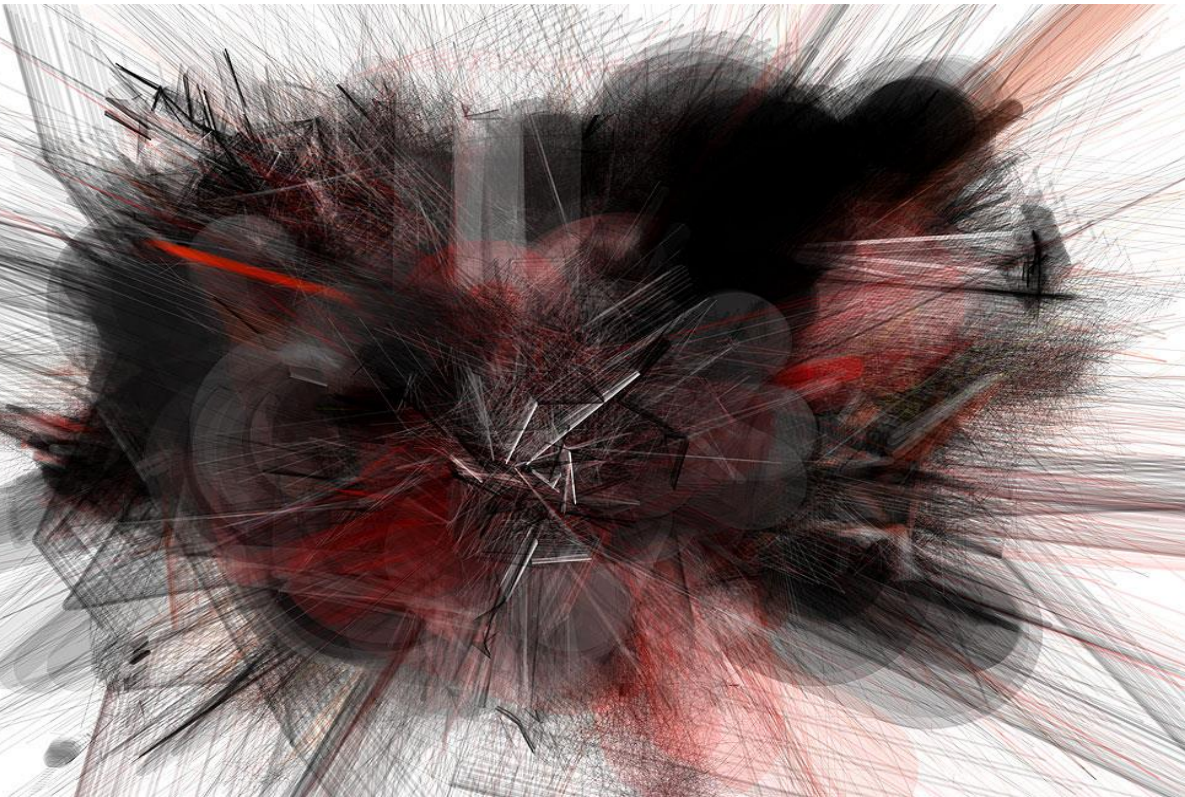
Noch heute versage ich mir selbst viele Genüsse. Selbst wenn ich etwas Schönes erlebe, sage ich mir: «Du darfst das nicht! Du darfst nicht genießen!»

Ständig habe ich Ängste:

- Angst mich zu verschenken
- Angst dass die Liebe versagen könnte
- Angst vor Enttäuschung

Ich lebe in ständigem Konflikt mit meiner Priesterschaft! Ich habe Sehnsucht nach einer ungehemmten, unbändigen Freude, aber ich bin immer beschwert durch meine Skrupel.

Was unterscheidet neurotische Ängste von einer klinischen Angststörung?

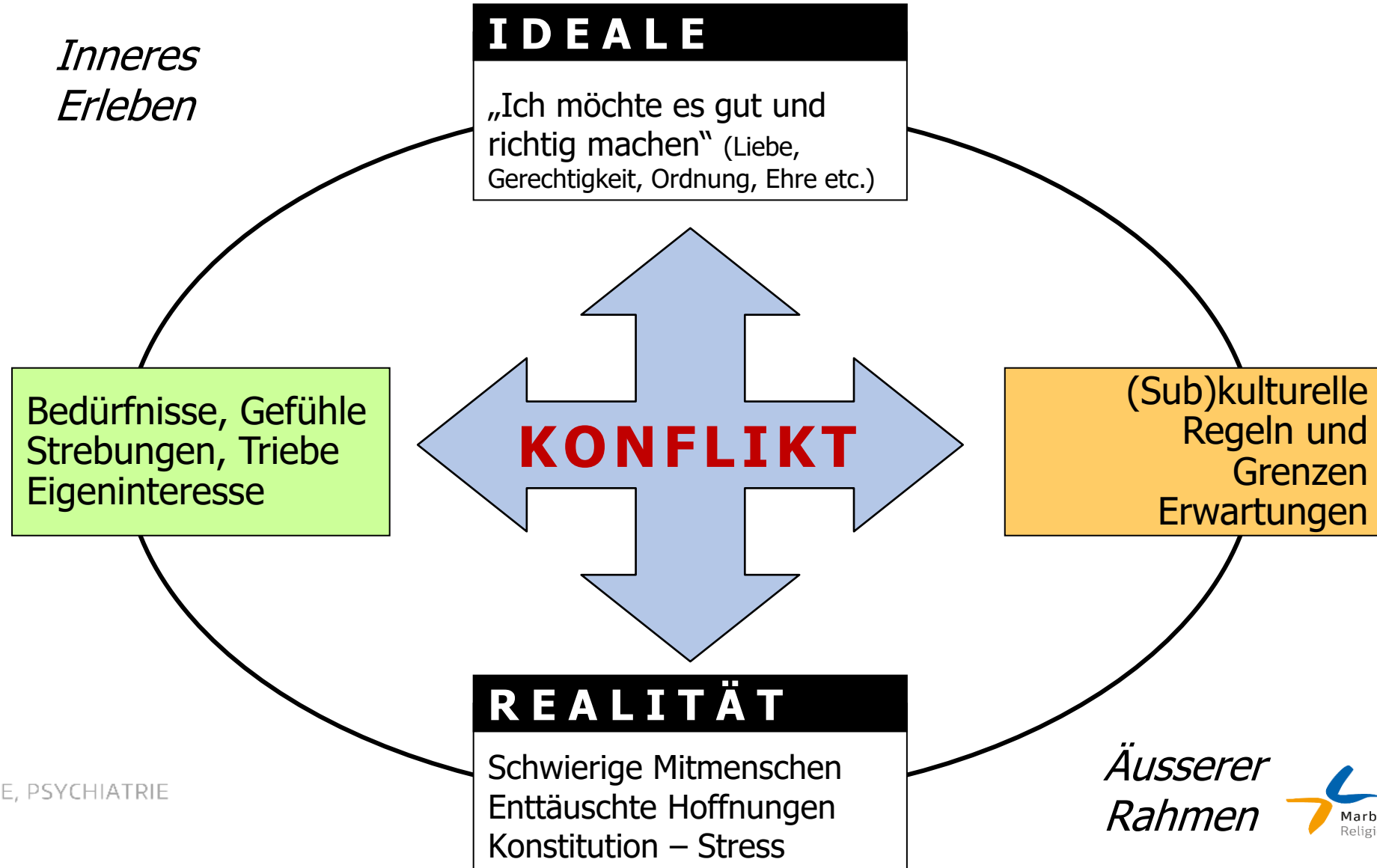


- Häufig verbunden mit Kindheitserlebnissen
- Persönliche Grundbedürfnisse und Strebungen werden angstvoll und schuldhaft besetzt
- Auseinandersetzung mit äusseren Rahmenbedingungen werden als konflikthaft erlebt.
- Fixierung auf das persönliche Erleben, wenig Distanzierungsfähigkeit, wenig Empathie in andere.
- Aus den inneren Spannungen entstehen Ängste, Zwänge, Hemmungen



Weitere Beobachtungen / Ideen?

Spannungsfelder neurotischer Konflikt



Video Beispiel



Amish «Witness»

Aufgabe: Definieren Sie die vier Konfliktbereiche in einem Beispiel



BEISPIEL Jenny 18 Jahre alt

- Jenny ist gläubig und geht mit ihren Eltern in eine strenge Freikirche, die das Leben ihrer Mitglieder bis hin zur Kleiderordnung reglementiert. Sie ist ein junges, sportliches und aufgewecktes Mädchen, muss aber immer sehr »zugeknöpft« und mit langem Rock gekleidet sein – sogar beim Sportunterricht. Doch Jenny ist clever: Sie verlässt jeden Morgen »angemessen gekleidet« das Elternhaus und zieht dann vor dem Unterricht ihre enge, modische Jeans auf dem Mädchen-WC ihrer Schule an.
- Jenny will sich taufen lassen, aber der Wunsch wird abgelehnt, Sie wird vor der ganzen Gemeinde als »Sünderin«, die gegen die Gemeinderegeln verstößt, enttarnt und zur Buße aufgefordert. Heute will Jenny nichts mehr von der Gemeinde wissen.

- **Wählen Sie ein eigenes Beispiel**
- Andere religiöse Prägung: z.B. Partnerwahl / Festtage / Essensregeln im Judentum/Islam
- Einhaltung von Kleiderregeln oder Fastenzeiten im Islam

Der Begriff der «ekklesiogenen Neurose»

(Schätzing 1955)

- 1955 geprägt vom Frauenarzt und Psychoanalytiker Eberhard Schätzing in Berlin.
- Mit ihm wollte er die Christen vor schädlichem Puritanismus warnen und behauptete, dass die "in gewissen pietistischen Kreisen" übliche triebfeindliche Erziehung Frigidität und Impotenz, ja sogar Homosexualität zur Folge habe.
- In den 1960er Jahren übernahm der Berliner Arzt, Psychoanalytiker und Theologe Klaus Thomas den Begriff und erweiterte seinen Erklärungsanspruch: Ekklesiogene (wörtlich: kirchenverursachte) Einflüsse lägen auch masochistischen und sadistischen Perversionen sowie Zwangsstörungen und Gewissensängstlichkeit zugrunde, zumal bei Onanieskrupulanten.
- Als in den 1970er Jahren die Psychoanalyse zur Populärpsychologie der gebildeten Schichten avancierte, drückte der Begriff "ekklesiogene Neurose" nicht nur die psychohygienische Besorgnis von glaubensbejahenden Psychologen aus, sondern wurde auch zum Schlagwort einer von Sigmund Freud inspirierten religionskritischen Grundstimmung.

(nach Bernhard Grom)

Schätzing E. (1955) Die ekklesiogenen Neurosen.
Wege zum Menschen 7:97-108.

Verzerrte Beispiele

- «Ein Pfarrer, Anfang der vierziger Jahre, wurde durch die «Sittlichkeitsbriefe» des Pfarrer Mehlhase völlig verängstigt. Als offenkundiges Ergebnis dieser Angst vor der Geschlechtlichkeit ist er zunächst impotent." Seine Frau ist deshalb nach mehreren Jahren Ehe immer noch Jungfrau. "Auch die Dienstfähigkeit ist erheblich beeinträchtigt. Die 'Angst vor dem Verkehr' hat in einer häufigen und naheliegenden Parallele ... zu einer agoraphoben Platzangst geführt. Er hat solche Angst vor dem Verkehr, dass er kein öffentliches Verkehrsmittel mehr benutzen kann. Auch die Versetzung von der Stadt auf das Land hat die Zustände nur vorübergehend mildern können. Er ist fast völlig an das Haus gefesselt. Auch seine Ehefrau leidet an einer schweren ekklesiogenen Neurose.»

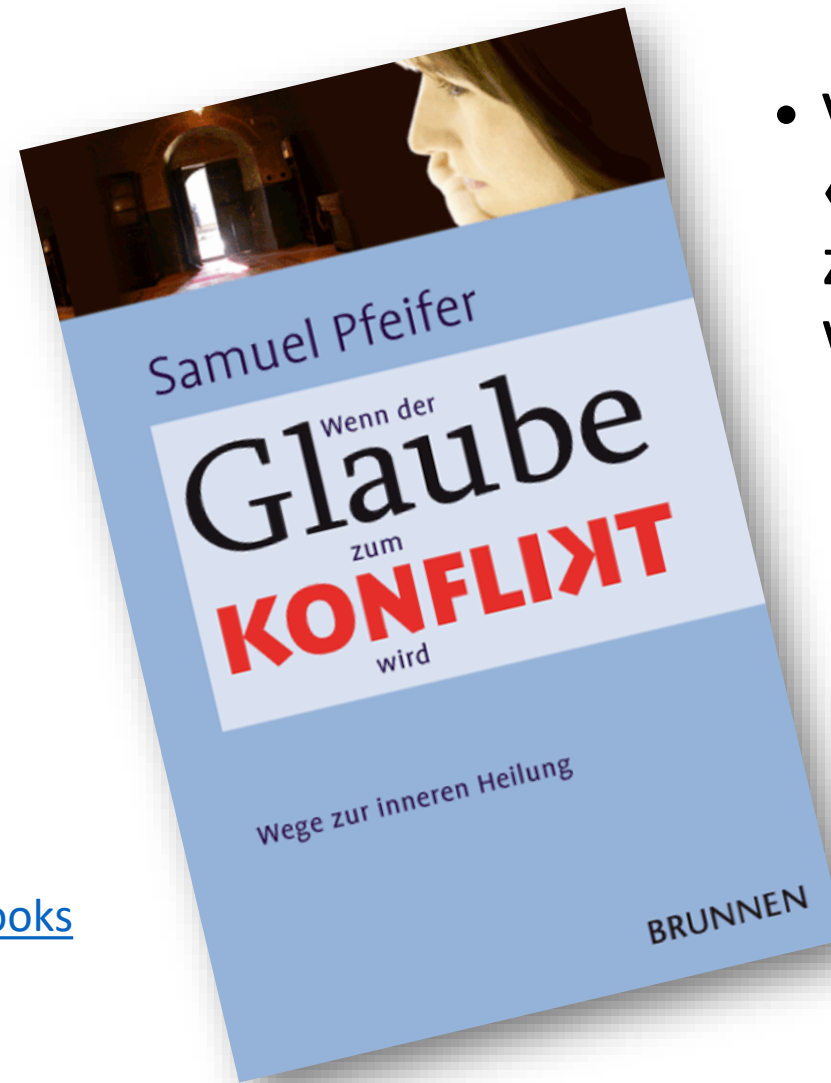
(nach K. Thomas 1965)

Kritische Anfrage

- Die Beweiskette für die "Ekklesiogenität" wird von Thomas wie folgt geführt:
 - a) Beruf Pfarrer
 - b) Lesen von "Sittlichkeitsbriefen" mit sexualtabuisierendem Inhalt
 - c) daraus folgt Impotenz
 - d) daraus folgt Platzangst und Angst vor Verkehrsmitteln
 - e) weil seine Frau ein Spannungsfeld zwischen Glaube, Wünschen und Realität im Bereich der Sexualität leidet, ist auch sie ekklesiogen erkrankt.
- Auffallend sind die vielen Kausalzusammenhänge, wie sie in der analytischen Tiefenpsychologie hergestellt werden. Insbesondere wäre zu fragen, wie die Probleme der Ehefrau benannt würden, wenn sie mit einem Lehrer mit einer Angstneurose verheiratet gewesen wäre.

Eine alternative Erzählung derselben Geschichte

Gratisdownload: www.seminare-ps.net/books



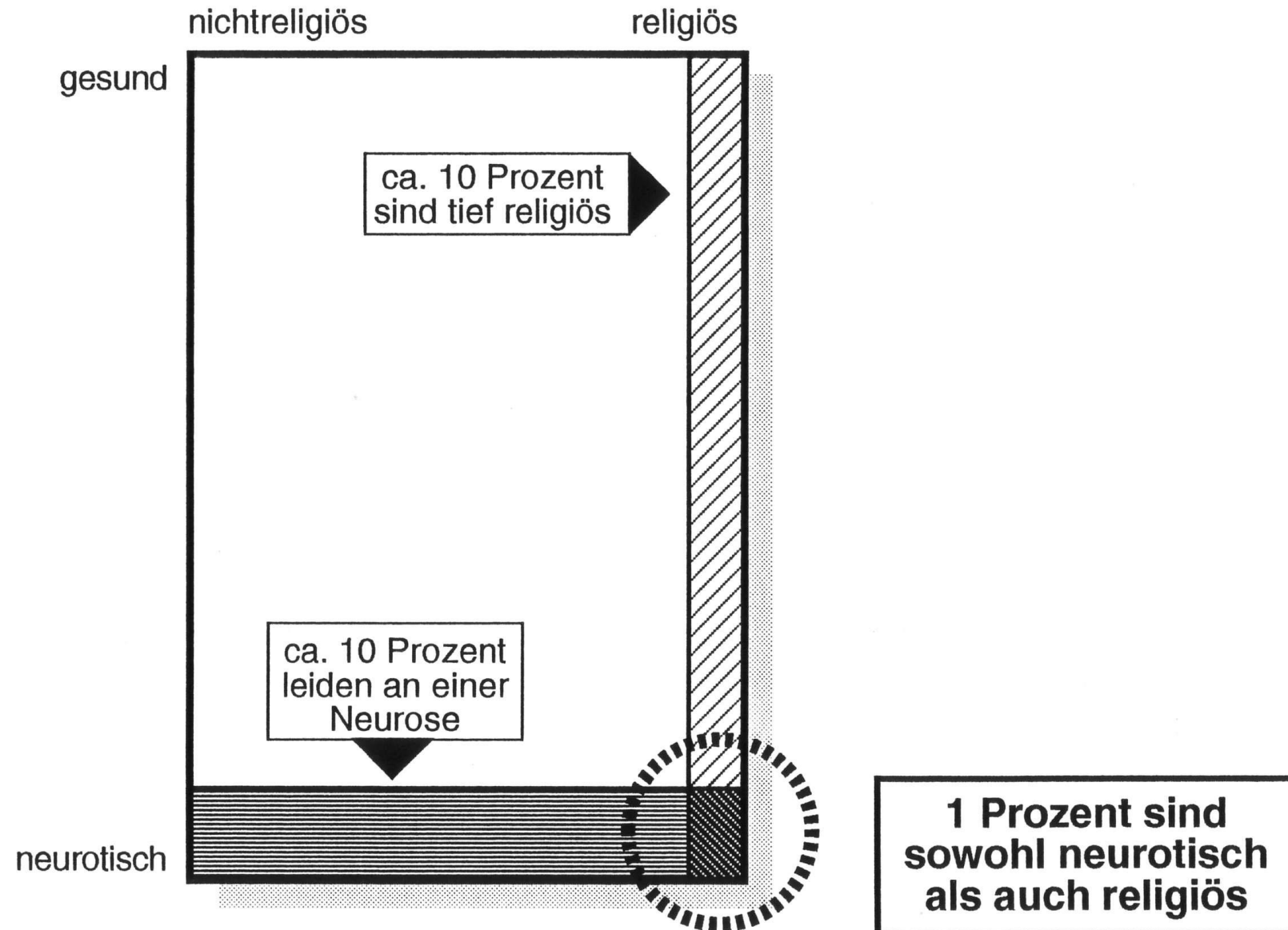
- Vgl. Text im Buch «Wenn der Glaube zum Konflikt wird», S. 29 ff.

Macht der Glaube krank?

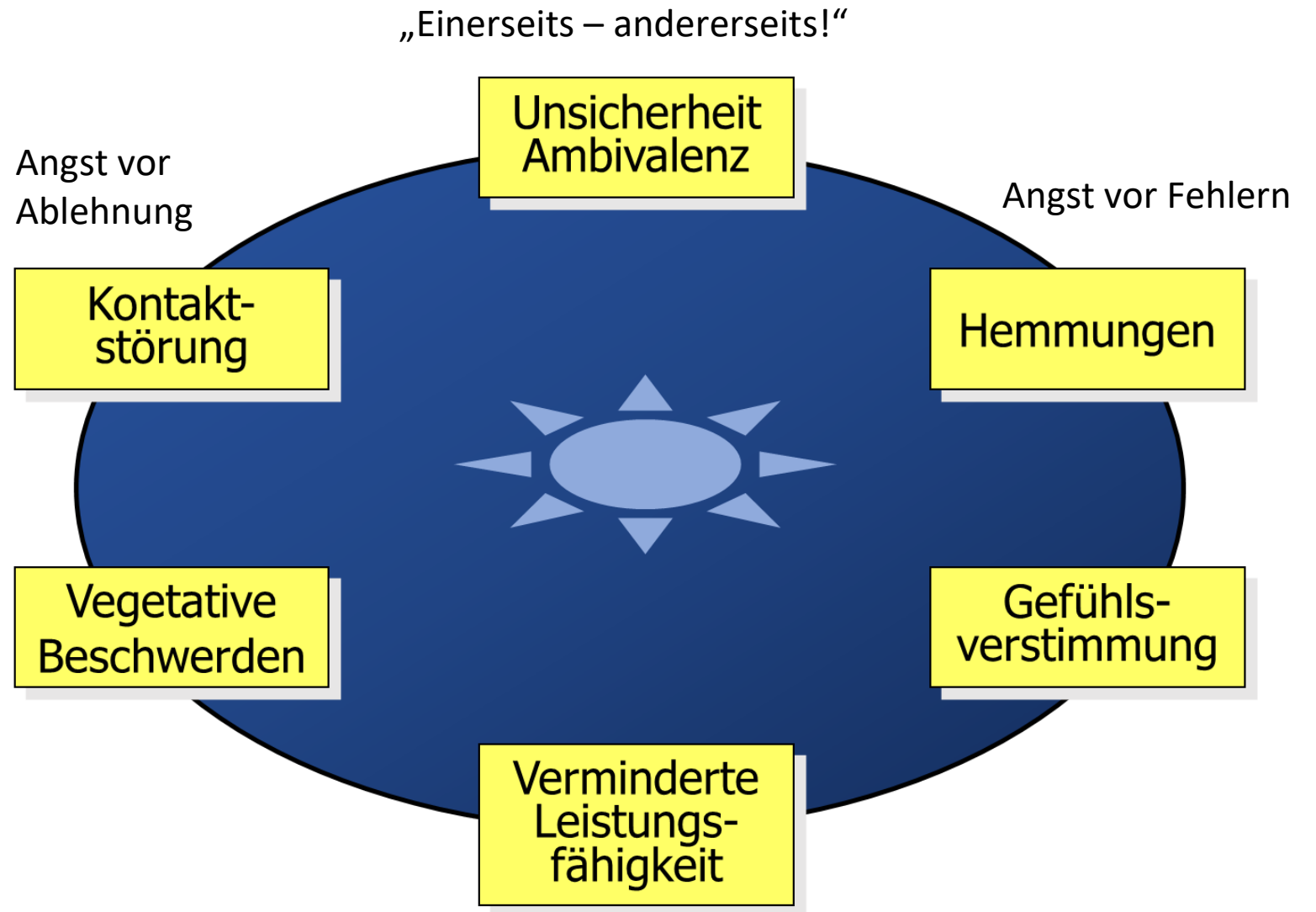


- Nicht immer ist es dem gläubigen Menschen gelungen, sein Leben so zu gestalten, wie er es sich erhofft hätte, oder wie es den Idealen seiner Gemeinde entsprechen würde.
- Therapeuten hören oft auch schwere Erlebnisse aus der Kindheit und Jugend. Auch da gilt: Nicht immer ist es gläubigen Eltern gelungen, ihren Glauben in der Erziehung so umzusetzen, wie es den Bedürfnissen ihres Kindes entsprochen hätte.

Wie häufig sind religiöse Neurosen?



Gemeinsame Eigenschaften neurotischer Menschen





Hochsensible Menschen leiden vermehrt an religiösen Konflikten

Neurotische Angststörungen



- *Konflikthaftes Erleben besonders ausgeprägt*
- *Konflikte zwischen Ich, Es und Über-Ich*
- *Über-Ich (Ich-Ideal) kann durch Religion negativ (mit)geprägt werden. Angst als treibende Kraft.*
- *Konflikt mit Autoritätspersonen (Eltern, Lehrer, Priester, Rabbiner)*
- *Moralische Konflikte durch Religion*
- *Zwänge und Rituale religiös überlagert.*

„Ekklesiomorphe Neurose“



Meissner W.W. (1991). The phenomenology of religious psychopathology. Bulletin of the Menninger Clinic 55:281–298.

- Menschen mit neurotischen Konflikten erleben auch die Konflikte im religiösen Umfeld als Belastung.
- Religiöse Glaubenssysteme können als "Vehikel des Ausdrucks neurotischer Tendenzen und Neigungen" (Meissner) benutzt werden.
- Symptome und Persönlichkeitsmerkmale können in Zusammenhang mit ihrer besonderen religiösen Phänomenologie stehen.

Dysfunktionaler Glaube

**THE POWER OF
-- NEGATIVE --
THINKING**

- Denken in Extremen
- Falsche Schlussfolgerungen
- Falsches Filtern des Gehörten und Gelesenen
- Entwertung des Positiven
- Verdrängen des Negativen
- Gefühle als Grundlage des Glaubens
- Tyrannei der Sollte-Sätze
- Leben mit Hyper-Verantwortlichkeit

Nach Arterburn & Felton


Sieben Grundkonflikte

1. Innere Konflikthaftigkeit
2. Loyalitäts-Konflikte
3. Konflikt zwischen Ideal und Realität
4. Die Grundbefindlichkeit der Angst
5. Schuld - ein menschliches Grundproblem
6. Hingabe an Gott contra Eigenverantwortlichkeit
7. Menschliche Einengung und christliche Freiheit

Wiederholungsfragen

Wiederholungsfragen

- Was unterscheidet neurotisches Erleben von einer klinischen Angststörung?
- Welches sind die vier Spannungsfelder bei neurotischen Konflikten?
- Was ist der Unterschied dieser beiden Begriffe: ekklesiogen oder ekklesiomorph?
- Warum neigen hochsensible Menschen vermehrt zu religiösen Konflikten?



Fortsetzung: Spiritual Struggles Spiritueeller Missbrauch